

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 22=42 (1876)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### St. Gallische Winkelriedstiftung.

IX. Jahresrechnung,  
abgeschlossen auf den 31. Dezember 1875.

Einnahmen im Jahre 1875:

	Fr. Rp.
1) St. Gallischer Staatsbeitrag . . . . .	1000 —
2) Legate . . . . .	1200 —
3) Bettags-Kollekte in den 4 evangelischen Pfarrkirchen der Stadt St. Gallen und in Ebnet . . . . .	892 34
4) Geschenke von einem nichtmilitärischen Vereine und einzelnen Nicht-Militärs . . . . .	1004 5
5) Ausgleiche vor Vermittler-Aemtern zu Gunsten unserer Stiftung . . . . .	130 55
6) Geschenke und Kollekte von militärischen Vereinen und einzelnen Militärs . . . . .	726 86
7) Geschenke von Militärs bei Beendigung ihrer Militärflicht und bei Übertritt in die Landwehr .	585 —
8) Erlöss von alten, der Stiftung geschenkten Uniformstücken . . . . .	59 50
9) Abtretungen von Sold- und Ordinare-Ueberschuss	223 76
10) Kursdifferenz auf gekaufte St. Gallische Staats-Obligationen . . . . .	80 —
11) Uebertrag von Sinsen-Konto . . . . .	2007 41
Bermögenvermehrung im Jahre 1875	7909 47
Bermögensbestand am 31. Dezember 1874	39681 78
Bermögensbestand am 31. Dezember 1875	47591 25

Indem wir Ihnen hiemit die statutarische jährliche Rechnung der St. Gallischen Winkelriedstiftung, per 31. Dezember 1875 abgeschlossen, vorlegen, wollen wir nicht unterlassen, allen Gebern, welche durch ihre Gaben dazu beitragen, auch im verflossenen Jahre eine schöne Fonds-Vermehrung zu erzielen, noch einmal unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Der Gedanke, daß unser Fonds im Verhältniß zu den Anforderungen, die an ihn herantreten müßten, wenn Krieg in unserem lieben Vaterlande ausbrechen sollte, noch sehr klein ist und das Bewußtsein, wie viel zu thun noch übrig bleibt, werden uns zu neuem Wirken für fortwährende Vermehrung anspornen; wir sehen hiebei unser Vertrauen in den Obersinn unserer Bürger, Militärs und Nicht-Militärs, welcher, wir sind dessen überzeugt, uns helfen wird auch fernerhin eine Stiftung zu haben und zu pflegen, die in Tagen der Notth berufen sein wird, so unendlich viel Trost und Hilfe zu spenden.

St. Gallen, den 31. Dezember 1875.

Für die Kommission der St. Gallischen Winkelriedstiftung,

Der Verwalter :

J. Jacob, Major.

### A u s l a n d.

England. Die Armeeveranschläge mit ihrem Zuschlage von 603,900 Pf. St. gegen das laufende Jahr werden mit besonderem Interesse aufgenommen und erörtert. Was zunächst den Haupttheil dieses Zuschlags, nämlich den Suwachs unter Kriegsmaterial und Vorräthen — 243,000 Pf. St. — anbelangt, so findet derselbe seine natürliche Erklärung in den Ausgaben für neue Waffen der Infanterie und besonders auch der Artillerie. In dem Maße wie die Küstenbefestigung fortschreitet, treten die Anforderungen für schwere Armatur, Geschüze von 35 Tonnen mit ihrem ganzen Zubehör, in den Bordergrund, und die Kosten wachsen gewaltig. Die Verstärkung des Mannschaftsstandes um 3603 Köpfe ist bestimmt einem gegenwärtig gerade sehr lebhaft empfundenen Nebelstand abzuhelfen. Wenn an die Infanterie-Regimenter die Reihe kommt, in Indien oder sonst außerhalb des Königreichs andere Truppen abzulösen, so sind sie regelmäßig beträchtlich unter der Sollstärke. Man muß in anderem Truppenteilen nach Freiwilligen zur Ergänzung der Lücken suchen, und es entsteht mancherlei Störung und Nachteil. Um dem in Zukunft vorzubeugen, sollen die 18 Battalions, welche zunächst an der Reihe sind, außerhalb des Landes Verwendung zu finden,

auf eine volle Stärke von 820 Mann gebracht und in dieser Stärke erhalten werden. Nebenher nimmt der Kriegsminister eine leichte Aufbesserung in der Besetzung der Unteroffiziere und in der Löhnung der Mannschaften in Aussicht. In letzterem Punkte sollen die an dieser Stelle früher schon erwähnten Vorschläge des Kapitäns French Berücksichtigung finden, so zwar daß die Zulage den unter der Fahne stehenden Leuten sowie den Mannschaften der Reserve entweder nach vollständigem Ablauf der Dienstzeit oder jährlich in runder Summe ausgezahlt wird. Man hofft auf diese Weise dem Ausreihen, das gar sehr im Schwunge ist, wirksam zu steuern. Die Aufnahme, welche den Vorschlägen in den englischen Blättern zu Theil wird, ist so günstig als sie nur auf Seiten der Opposition erwartet werden könnte, und allem Anschein nach wird dem Kriegsminister im Unterhause seine Aufgabe nicht sonderlich erschwert werden.

Vereinigte Staaten. (Die Miliz.) Das Newyorker Army and Navy Journal bringt einen Artikel über den Zustand der amerikanischen Miliz. Wir entnehmen denselben Folgendes:

In den Monaten August und September vor Jahres haben eine ungewöhnliche Zahl von Lagern der Miliz, namentlich in den östlichen Staaten, stattgefunden. Massachusetts hatte drei Lager, jedes von vierwochentlicher Dauer und jedes von einer aus den drei Waffen gebildeten Brigade bezogen. In Connecticut lagerten zwei Regimenter im Brigadeverbande eine Woche lang. In Vermont kampierte das Regiment und die Batterie des States während einer Woche und in Rhode-Island befand sich ein Newyorker Regiment acht Tage lang unter Zelten. In Ohio war ein Lager etabliert und die deutschen Brooklyn-Regimenter hatten zwei Lager unweit ihrer Stadt zu je einem Regimente gebildet.

In allen diesen Fällen verliehen die Mannschaften der Miliz-Regimenter ihre Privatgeschäfte und widmeten ihre Zeit dem Exerzieren und dem Unterrichte, um ihre Pflichten als Soldaten zu erlernen; in Massachusetts, Connecticut und Vermont wurden sie auf Staatskosten nach dem Lager und von denselben nach Hause befördert und erhielten außerdem Sold, wofür sie sich selbst verpflegen mußten. In Newyork und Ohio waren alle Leistungen vollständig freiwillig; im ersten Staate erhielten die Milizen Waffen und einen Theil der Uniformirung, sowie das Lagergeräth, im letzteren Staate weder das Eine noch das Andere. Der Grad der erlangten Ausbildung war ein höchst verschiedener. In allen Lagern wurde Eins gebüterisch gefordert: gute und strenge Instruktion. Im Vergleich zu den Lagern der stehenden Armee war die Disziplin in allen äußerst mangelhaft. General Scott würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er erführe, daß der Zapfenstreich gewöhnlich um 11 Uhr Abends stattfand und daß Stille und Einsterniß nach dieser Zeit mehr die Ausnahme als die Regel bildete. Der Wachtdienst ward in allen Lagern ungemein schlaff gehandhabt und Lagerpolizei schien überall ein unbekanntes Ding zu sein. Die sanitären Maßregeln waren dürfstig, die Zelte nirgends mit Gräben umgeben, die Latrinen unzureichend. In einem Lager halten die Mannschaften keine Mäntel und waren solche nur für die Wachen vorhanden, in allen ließ die Beobachtung des militärischen Anstandes Vieles zu wünschen.

Das sind die dunklen Seiten des Gemäldes, aber es zeigt auch Lichtseiten. Ohne Ausnahme waren die Mannschaften willig und eifrig, ausgebildet zu werden und der Regel nach zeigten die Offiziere das Beste, sich Kenntnisse zu verschaffen. Förmlichkeiten wurden vielfach beobachtet, und lediglich der Unkenntniß war es zuzuschreiben, daß sie oft des militärischen Charakters entbehren. Im Allgemeinen zeigte sich gegen die Lager von 1874, namentlich in Massachusetts, ein entschledener Fortschritt. Jeder war bestrebt sein Bestes zu thun, und wenn er schlecht geschah es aus Unkenntniß, nicht aus Mangel an Eifer.

Aber eine Thatsache ergab sich aus allen Lagern, die, daß die amerikanische Miliz unfähig ist, den Forderungen eines Krieges, selbst eines mit Kanada, wenn es von England unterstützt wird, gerecht zu werden. Die ganze Zahl der Milizen, welche eine Art von Instruktion erhielten, be-

trug weniger als 8000 Mann, von denen 7000 Mann auf Neu-England kamen. In Kanada machen alljährlich 30,000 Milizen eine Lagerübung durch und alle drei Jahre tritt ein neues Kontingent an ihre Stelle. Man hat oft gesagt, daß die Miliz der hauptsächlichste Schutz der Vereinigten Staaten im Kriegesfalle sein müsse — aber welchen Schutz kann die Miliz in ihrem gegenwärtigen Zustande gewähren. Vollständig losgelöst von der stehenden Armee, die ihr Vorbild und Führer sein müste, tappt die Miliz im Finstern und hat Niemand, welcher sie den richtigen Weg in militärischen Dingen geleiten könnte. Nur in einigen Fällen, wie z. B. beim 7. Regiment der New Yorker Miliz, dem 5. Regiment der Miliz von Maryland findet man eine bemerkenswerte Präzision der Exerzierbewegungen, welche lediglich dem vortrefflichen Material innerhalb deren Gleiber zugeschrieben ist; in andern Fällen wird auch diese vermisst, und oftmals bilden die Miliz-Regimente nur Haufen bewaffneten Pöbels. In den drei Staaten, in welchen Lagerübungen angeordnet und mit Geldmitteln unterstützt werden, ist der Zustand ein weniger übler. Während in diesen Staaten vielleicht nicht so viel für die Exerzitierausbildung geschieht, wie in den erwähnten Regimentern, so zeigt deren Miliz doch ein größeres Maß von Disziplin und Subordination, und bilden die Regimenter in Wahrheit Regimenter von jungen Soldaten, die sich leicht in gute Soldaten umwandeln lassen. In Konnekticut hat man, Dank dem Einfluß eines früheren Graduirten von Westpoint an der Spitze der Regierung, eine schwache Brigade, welche nach mehrwochentlicher Übung zu einer tüchtigen Truppe zusammenwachsen würde. In Massachusetts hat der Staat, trotz vieler Anläufe, bisher wenig gethan, um aus den Milizmännern Soldaten zu bilden, noch weniger um Offiziere zu erhalten. Der Staat hat, statt einer kompakten Brigade Infanterie, eine schwerfällige Division alter Waffen und der Mehrzahl nach Offiziere, die nichts weniger als gut gebildet sind. New York hat in noch größerem Unverstande dahin gestrebt, acht Divisionen aufzustellen und besitzt nicht eine einzige, welche verlässlich ist. Vermont ist auf dem richtigen Wege und sein einziges Regiment verspricht zu geeigneter Zeit eine tüchtige Truppe zu werden. Je weniger man von dem ganzen Rest spricht, je besser ist es. Pennsylvanien folgt dem Vorbilde von New York in Unbrauchbarkeit und die übrigen Staaten östlich der Hellsengebirge besitzen keine Miliz, die dieses Namens wert erscheint, mit Ausnahme eines Regiments in Chicago. An der Küste des stillen Oceans hat Käfflanten in letzter Zeit Schritte auf dem rechten Wege zur Bildung einer kleinen und tüchtigen Truppe begonnen. Den übrigen Staaten ein Vorbild zur Nachfolge gebend, hat es die Hilfe der Offiziere der stehenden Armee in Anspruch genommen, und die Berichte über die Übungen der Miliz zeigen stets die Namen vieler Offiziere, welche sich bestreben, ihren Kameraden von der Miliz die erforderliche militärische Instruktion zu ertheilen.

Solches ist der unbefriedigende Zustand der amerikanischen Miliz und man muß gestehen, daß sich dadurch keine erfreuliche Aussicht für den Kriegesfall eröffnet. Die Miliz mag in einiger Hinsicht besser sein, als die von 1860—1861, aber sie bildet in keiner Weise eine Kraft, welche im Kriege von Nutzen sein kann, ausgenommen vielleicht die Konnekticut-Brigade und einige wenige Regimenter, in welchen ein gewisser esprit de corps herrscht, zu dessen Hebung der Staat aber nicht das Ge ringste beiträgt. Der Massachusetts-Division mangelt noch, trotz vollkommener Ausrüstung, die Solidität einer Truppenabtheilung und das Vermont-Regiment ist noch weiter zurück. Zwei Jahre können sie verbessern, wenn ihnen eine gute Schule zu Theil wird.

Aber gegenwärtig mangelt gerade die Schule. Die Armee hat eine solche, die Miliz bedarf gleichfalls einer solchen, wie man sie in Kanada hat oder einst hatte. Man bedarf jährlicher Übungslager in möglichst vielen Staaten, in denen die Garnisonen der Hafenplätze, die Besatzung aller nicht gegen die Indianer nothwendigen Posten einige Wochen unter Selen zuzubringen und in denen die Miliz der Staaten, für diesen Zweck mit den Abtheilungen der regulären Armee zusammen vereinigt, unter der Aufsicht der Berufsoffiziere das wirkliche Kriegsleben erlernen muß. Man vermindere die Miliz jedes Staates auf

ein Minimum und lasse dieses Minimum alljährlich neben den Truppen der stehenden Armee militärische Übungen ausführen, so kann ein Erfolg nicht ausbleiben. Statt eines gebrechlichen Bündels, das wieder brechen muß, wie es bei Bull Run brach, wird man dann einen kräftigen Stab gewinnen.

In H. Keller's geographischem Verlag in Zürich erschien soeben und kann bei ihm direct wie durch jede gute Buchhandlung bezogen werden:

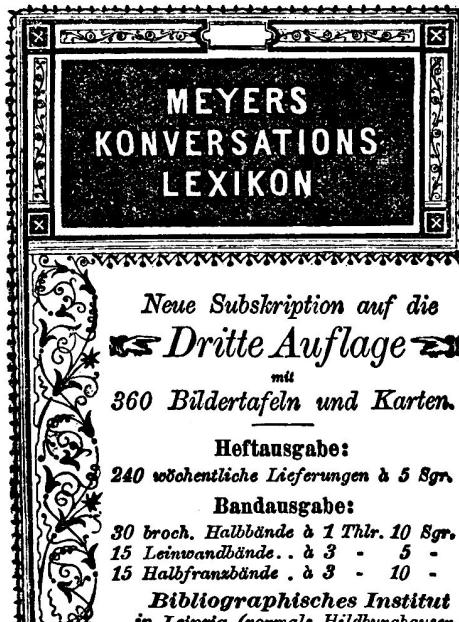
## Neue Karte der Militärkreise der Schweiz, enthaltend

die Territorial-Eintheilung und die Nummerirung der Truppen-Einheiten wie der zusammengesetzten Corps, mit Beigabe der amtlichen Verordnung. Bearbeitet von H. Keller nach der offiziellen großen Karte, mit Bevilligung des Eid. Schweiz. Militär-Departements. Maßstab 1:440,000. Format 53 auf 65 Cmtr.

Preis: In offenem Blatt Fr. 3. 60 Cts., auf Leinwand, in Taschenformat Fr. 5. —

Diese ausführliche, sehr bequeme und schnell beliebt gewordene Karte wird allen Eid. Behörden und Militärs bestens empfohlen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Neue Subskription auf die  
**Dritte Auflage**

360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände... à 3 - 5 -

15 Halbfrauenbände... à 3 - 10 -

*Bibliographisches Institut  
in Leipzig (ormalso Hildburghausen).*

Bis jetzt sind 5 Bände erschienen (A bis Eleganz).

## Fehrman's Patent-Pferde-Schoner

für Lastwagen und Equipagen  
sind zu beziehen durch das General-Dépôt

von

**F. L. Wucherer in Basel,**  
2 Nauenstrasse 2.

## Militair- & Schiess-Stand-Scheiben

liefer am besten und billigsten

**Gustav Kühn, Hoflieferant in Neu-Ruppin.**  
Preiscourante gratis und franco.